

In Frankreich hatte die Scheideanstalt in den Jahren 1906/1907 u. a. wertvolle Beteiligungen erworben. Diese gingen nach Beendigung des ersten Weltkrieges verloren, ebenso die Beteiligungen in USA und Belgien, nachdem die spanische Teilhaberschaft bereits 1913 an die Metallgesellschaft abgetreten worden war.

Die Kriegsverluste zwangen das Unternehmen zu weitgehenden Umstellungen. Die Berliner Kommandite der Brüder Roeßler mit dem Werk Reinickendorf, das Edelmetallhalbezeug, später auch Dentalprodukte und zahnärztliche Instrumente herstellte, wurde in eine Zweigniederlassung übergeführt. Dasselbe geschah mit der Firma Dr. Richter & Co., Pforzheim, die sich mit der Erzeugung von Goldlegierungen befaßte. Aus der Elektrochemischen Fabrik „Natrium“ wurde das Werk Rheinfelden. Die Lücke, die der Verlust von Hoboken hinterlassen hatte, konnte teilweise durch die Norddeutsche Affinerie ausgefüllt werden, an der sich die Scheideanstalt und die Metallgesellschaft zu gleichen Teilen beteiligt hatten.

In den Jahren 1920 bis 1930 erfolgte ein bedeutender Ausbau der elektrolytischen Erzeugung von Natriumperborat in Rheinfelden. Ebenso wurde dortselbst ein Betrieb für Wasserstoffsuperoxyd errichtet, während andererseits die Fabrikation von metallischem Natrium auf eine 1927 neu gebaute große Natriumelektrolyse in Knapsack bei Köln übertragen wurde.

Die immer stärker in Erscheinung tretende Konkurrenz, der die Holzverkohlungs-Industrie von seiten der Synthese ausgesetzt wurde, führte 1930 zur Fusion der Scheideanstalt mit der Hiag und dem Verein für chemische Industrie AG. Neben einer durchgreifenden Rationierung in diesem Industriezweig begann man mit der Weiterverarbeitung der gewonnenen Lösungsmittel zu Kunstleder, Klebstoffen und Wachstuch. Die Zweigniederlassung Deutsche Kunstleder-Werke Wolfgang G.m.b.H., Wolfgang bei Hanau, arbeitet noch heute auf diesem Gebiet. Das Aufkommen der Synthese veranlaßte die Holzverkohlungs-Industrie auch ihrerseits, neue synthetische Herstellungsverfahren zu entwickeln. Gemeinsam mit der englischen Distillers Comp. Ltd., wurde die British Industrial Solvents Ltd., London, gegründet und mit dieser zusammen in Hull eine Großanlage zur Herstellung von Aceton, Acetaldehyd, Essigsäure und Butanol auf Spiritusgrundlage errichtet. 1936 erfolgte der Erwerb des Carbidwerkes der Chemischen Fabrik Wyhlen G.m.b.H. und 1939 wurde die Acetylenherstellung in Mombach eingerichtet. Kurz vor Beginn des Krieges begann die Scheideanstalt mit der Errichtung eines großen modernen Werkes der Carbidchemie in Fürstenberg (Oder). Aber nur die Formaldehydfabrik kam noch zur Produktion, während die übrigen Abteilungen nicht mehr fertiggestellt werden konnten.

Unter den in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen neu aufgenommenen Produktionen ist vor allem auch der Ruß zu nennen. Im Jahre 1932 wurde die Rußfabrik August Wegelin Aktiengesellschaft Kalscheuren, erworben, in der Flammruß nach alten Verfahren hergestellt wurde. 1934 entstand hier die erste deutsche Großanlage für Aktiv-Gasruß. Gemeinschaftlich mit der Gummiindustrie erstellte die Scheideanstalt weitere Rußfabriken.

Unter den Beteiligungen, die nach dem ersten Weltkrieg neu erworben wurden, sind weiterhin wichtig die Degea AG (Auergesellschaft) Berlin, deren Anlagen im Kriege fast ganz zerstört sind, und die Dr. L. C. Marquart AG, Beuel. Hand in Hand mit der Entwicklung des Konzerns ging auch der Ausbau der Sozial- und Forschungseinrichtungen. Seit dem Herbst 1937 beherbergte ein großer Neubau die 22 Forschungslaboratorien und sonstigen Versuchsanlagen der Scheideanstalt und der mit ihr verbundenen Gesellschaften. Hier wurden vor Beginn des zweiten Weltkrieges allein 39 Chemiker beschäftigt.

Am Aufstieg der deutschen chemischen Industrie seit der Zeit vor dem ersten Weltkriege hatte die Degussa — diese Abkürzung bürgerte sich in der letzten Zeit immer mehr ein — vollen Anteil genommen. Heute steht sie im wahrsten Sinne des Wortes auf den Trümmern ihrer Existenz. Aber sie wird weiter leben und, davon sind wir überzeugt, ihrerseits nach Kräften dazu beitragen, daß auch die deutsche Gesamtwirtschaft zu neuem Leben erwachen kann.

Ha —1605—

Warennachfragen

Dr. Selim Bey Shenudah, 16 Osman Iba Affan Street, Heliopolis, sucht Pharmazeutika. — Ludw. C. Ludwigsen, Linnegade 16a, Kopenhagen, sucht Chemikalien besonders für die Textilindustrie. — Institute de Angeli, Via Serro 15, Mailand, sucht Pharmazeutika, medizin. Spezialitäten, Chemikalien für Herstellung von Pharmazeutika. — Cooperativa Provinciale degli Agricoltori, 48 Via d'Azeglio, Bologna,

sucht organische u. chemische Düngemittel, Insekten- u. Schädlingsbekämpfungsmittel. — A. Fastlich Inc., 161 Avenida Central (P.O.B. 323) Panama, sucht Pharmazeutika. — Hasek-Trading Co., 13 Ul, 28 Rijn, Prag 1, sucht Buntmetalle, Gummireifen, bas. Chemikalien, Farben für Textilindustrie. — Chem. Techn. Products Corp., 62 William Street, New York 5, sucht Farbstoffe für Textilien, Chemikalien, wissenschaftl. Apparate u. Instrumente, Thermometer, Glaswaren für Laboratoriumszwecke, Pharmazeutika. —2224—

Institute, Vereine, Fachveranstaltungen

Gesellschaft Deutscher Chemiker in der britischen Zone.

Gründung von GDCh-Ortsverbänden

Folgende weitere GDCh-Ortsverbände sind inzwischen gegründet worden:

Hamburg: Vertrauensmann: Prof. Dr. H. H. Schlubach, Dir. des Chemischen Staatsinstituts, Hamburg 36, Jungiusstr. 9.

Harz: Vertrauensmann: Prof. Dr. E. Pietsch, Gmelin-Institut, Clausthal-Zellerfeld, Altenauer Straße 24.

Leverkusen: Vertrauensmann: Dr. D. Delfs, Farbenfabriken Bayer, Leverkusen Schlebusch III, Glückstr. 6.

— 7021 —

Personal- u. Hochschulsachrichten

Gestorben: Dr. A. Caroselli, Wiesbaden, tätig bei der Chemischen Fabrik Flörsheim, Mitglied des VDCh seit 1902, am 10. Nov. 1947. — Dr. A. Fulde, Maltz/Schles., Betriebsleiter der Zuckerfabrik GmbH., Mitglied des VDCh seit 1925, am 13. Juni 1946 in Oschersleben/Bode, im Alter von 46 Jahren. — Dipl. Ing. Hans Haacke, Grünberg/Oberhessen, Geschäftsführer des Vereins Deutscher Chemiker und der Gesellschaft Deutscher Chemiker in Hessen, Mitglied des VDCh seit 1. 1. 1944, am 7. April 1948 an den Folgen eines jahrelangen Herzleidens, jedoch völlig überraschend, im Alter von 49 Jahren. Dipl. Ing. Haacke war seit Sommer 1948 in der VDCh-Geschäftsführung tätig, er hat sich nach dem Zusammenbruch besondere Verdienste in den Jahren 1945 und 1946 um den Wiederaufbau unseres Berufsverbandes erworben¹⁾. — Dr. Fr. Heusler, Dillenburg, Seniorchef der Isabellenhütte Dillenburg, Inhaber der Joh. Wolfgang Goethe-Medaille der Naturwissenschaftl. Fakultät der Univers. Frankfurt/M. und der Heyn-Denkünze der Deutschen Gesellschaft für Metallkunde, Mitglied des VDCh seit 1900, am 25. Oktober 1947 im Alter von 81 Jahren. — Erich Lehmann, Hannover, Direktor d. Fa. E. Lehmann u. Co. K.G., Mitglied der GDCh, am 24. Nov. 1947. — Dr.-Ing. Erich Müller, Leverkusen IG-Werk, Mitglied des VDCh seit 1925, am 26. Okt. 1947 im Alter von 50 Jahren. — Dr. H. Prillwitz, Laubach/Hessen, ehem. Chemiker des Lackrohstofflabors der IG-Farbenindustrie AG, Ludwigshafen/Rh., am 23. Oktober 1945. — Dr. phil. H. Schramm, Weißkirchen/Ts., Wintershall AG, VDCh-Mitglied seit 1928, infolge Autounfalls am 2. 3. 1948 im 43. Lebensjahr. — Prof. Dr. Jean Uhl, Offenbach, langjähriger Vorsteher des öffentlichen chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Offenbach, am 19. Febr. 1947, kurz vor Vollendung des 85. Lebensjahres. — Dr. E. Weber, Berlin-Charlottenburg, Dozent am Institut für Gärungsgewerbe und wissensch. Leiter der Hochschulbrauerei, am 28. Sept. 1947 im Alter von 65 Jahren. —

Geburtstage: Dr. E. Fonrobert, Gückingen/Lahn, früher Direktor der Chemischen Werke Albert, Wiesbaden-Biebrich, feierte am 25. Juni 1947 seinen 60. Geburtstag. — Kom.-Rat Dr.-Ing. e. h. Paul Reusch, Oppenweiler/Württ., ehemals über 40 Jahre lang bei der Gutehoffnungshütte Oberhausen, feierte am 9. Februar 1948 seinen 80. Geburtstag. —

Berufen: Doz. Dr. Chr. Grundmann, Dessau, Generaldirektor der Asid Serum-Institut GmbH., am 1. 9. 1947 zum Prof. mit Lehrauftrag in der Naturwissenschaftl. Fakultät der Univers. Halle-Wittenberg, mit der Verpflichtung, die organ. Chemie in Vorlesungen und Übungen zu vertreten. — Dr. E. Pietsch, Clausthal, Direktor des Gmelin-Institutes, wurde zum Honorarprofessor an der Bergakademie ernannt und wird das Fachgebiet Chemiegeschichte vertreten. —

¹⁾ Ausführlicher Nachruf demnächst in Teil „A“ dieser Zeitschrift.

Weitere Mitarbeiter des Teiles B: Dr. Ing. S. Balke, geb. 1. 6. 1902, Bochum/Westf.; Dr. F. Hommer, geb. 4. 9. 1894, Dresden; Dr. Ing. Otto Einsler, geb. 26. 6. 1887, Jerusalem (Palästina); Dr. Walter Wesly, geb. 27. 2. 1898, Aachen.

Redaktion: Technischer Teil: (16) Darmstadt, Claudiusweg 19, Ruf 809; Wirtschaftsteil: (16) Fronhausen/Lahn, Ruf 96.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Ausgegeben am 20. Mai 1948

Verantwortlich für den verfahrenstechnischen Inhalt: Dipl.-Ing. E. Römer, (16) Darmstadt, Claudiusweg 19; für den übrigen Inhalt: Dipl.-Chem. Fr. Boshcke, (16) Fronhausen/Lahn für den Anzeigenteil: A. Burger, Berlin-Tempelhof, Attilastr. 16.
Verlag Chemie, GmbH, Weinheim/Bergstr. und Berlin-Friedrichshagen, Kaiserallee 89 (Lizenz US-W. 1113 Eduard Kreuzhage, Weinheim/Bergstr.).
Druck: Allgäuer Heimatverlag GmbH, Kempten (Allgäu). — Auflage: 5000.